

SVP INTERNATIONAL
Postfach 8252, CH-3001 Bern
Tel +41 31 300 58 58
Fax +41 31 300 58 59
Email: info@svp-international.ch
Internet: <http://www.svp-international.ch>



Newsletter SVP International

Ausgabe September 2011

Jetzt wählen gehen und SVP International wählen!

In weniger als einem Monat finden die eidgenössischen Wahlen statt. Wählen Sie SVP oder in den Kantonen, in welchen wir antreten, die Liste der SVP International und motivieren Sie andere Schweizer in Ihrem Umfeld, es Ihnen gleich zu tun!

Wir Auslandschweizer müssen unsere Verantwortung als Schweizer Bürger zur Mitgestaltung der Zukunft unserer Heimat wahrnehmen und möglichst bald per Brief oder, wo bereits möglich, per E-Voting wählen. Weiter unten in diesem Newsletter finden Sie eine kurze Anleitung zum Ausfüllen des Wahlzettels. Bei weiteren Fragen können Sie auch bei der SVP Wahl-hotline anrufen (siehe Hinweis).

Wählen Sie in den Kantonen **Aargau, Basel-Stadt, Genf, Graubünden, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn und Zürich die Listen der SVP International** und unterstützen Sie so unsere Sektion und die SVP. Dank unseren Listenverbindungen geht keine Stimme verloren, da alle Stimmen der SVP International an die SVP Hauptliste gehen, sofern keiner unserer Kandidaten gewählt wird.

Motivieren Sie daher Ihr Umfeld wählen zu gehen und die SVP International zu unterstützen!

Unsere Kandidaten engagieren sich im In- und Ausland für die SVP International und

die Interessen der Auslandschweizer. Der Wahlkampf wird von vielen Kandidaten sehr aktiv geführt und ich möchte mich an dieser Stelle herzlich dafür bedanken. Dies ist mit Abstand der **aktivste Wahlkampf, den die SVP International je geführt hat.**

Wenn es für die Wahl eines Auslandschweizers in den Nationalrat dennoch nicht reichen sollte, so haben wir wenigstens die Anliegen der Auslandschweizer in die politische Landschaft der Schweiz und den Wahlkampf eingebracht. Dies ist in der direkten Demokratie der erste Schritt, um seine Interessen durchzusetzen und politische Mehrheiten zu finden.

Schritt für Schritt wird die SVP International damit zu einer wichtigen Figur in der Schweizer Politik – damit Auslandschweizer als ordentliche Schweizer mit allen Rechten wahrgenommen werden.

Rolf B. Schudel, Johannesburg (SA)
Präsident SVP International

Die SVP International am Auslandschweizerkongress

Vom 26.-28. August 2011 fand in Lugano der alljährliche Auslandschweizerkongress der ASO statt. Wie jedes Jahr war die SVP International mit einem Stand präsent. Das Interesse der Kongressteilnehmer an der SVP und der SVP International war gross. Einige Bilder unseres Standes:



John McGough, Miriam Gurtner, Roman Rauper und Andreas Kriesi am Stand



Die Flyer unserer Kandidaten wurden rege verteilt



Corinna Hemmi-Pleisch mit NR André Reymond

Weitere Bilder finden Sie auf unserer Website www.svp-international.ch

Die Generalversammlung der SVP International

Am Rande des Auslandschweizerkongresses fand am Abend des 26. August 2011 auch die jährliche Generalversammlung der SVP International statt.

Neben den alljährlichen Traktanden wie Rechnung und Budget wurden auch Themen wie die Schliessung von Schweizer Konsulaten und die freiwillige AHV diskutiert. Dabei wurde beschlossen, dass sich die SVP International auch zukünftig mit allen Mitteln gegen die Schliessung von Generalkonsulaten zur Wehr setzen wird. Wo dies nicht mehr möglich ist, wird sie auf die Einsetzung von Honorarkonsuln bestehen. Diese Möglichkeit des Einbezuges von Auslandschweizern für die konsularische Arbeit sollte grundsätzlich mehr gefördert und ausgebaut werden. Auch im Bereich der freiwilligen AHV will die SVP International tätig werden. In einer der nächsten Sessionen wird sie daher eine parlamentarische Interpellation im Nationalrat einreichen.

Selbstverständlich wurde auch über den laufenden Wahlkampf und die acht Listen der SVP International diskutiert. Die anwesenden Kandidaten konnten sich kurz der GV vorstellen.

Mit Freuden nahm die Generalversammlung auch die Gründung der SVP Costa Rica durch den Unternehmer Johann Dähler zur Kenntnis. Weitere Sektionsgründungen sind in der Elfenbeinküste, in Thailand und in Frankreich geplant.



Nationalrat und SVP International Mitglied Roland Rino Büchel (SG) im Gespräch mit SVP International Vize-Präsident Peter Simon Kaul an der GV

EU: „Willkommen in der Zins- knechtschaft der Schweiz !“

Die von vielen bejubelte Festsetzung eines Mindestkurses von CHF 1.20 pro Euro durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) ist nicht ganz so unproblematisch, wie dies von den Befürwortern betrachtet wird.

Gemeint ist damit nicht nur die längerfristige Inflationsgefahr. Ob heute alles anders ist als 1978, als die Schweizerische Nationalbank (SNB) ein Kursziel für die Deutsche Mark festlegte und dann 1981 eine Inflation von 7.5% erntete, muss bezweifelt werden. Die Anleger werden wohl auch zur Kenntnis nehmen müssen, dass dieses Wechselkursversprechen nicht für immer und ewig gilt. Damals wurde die Fixierung nach 4 Jahren wieder abgeschafft. Als Anleger kann man sich deshalb nicht darauf verlassen, dass bei einem Kauf einer 10-jährigen oder noch länger laufenden Euro-Anleihe sämtliche Zinserträge und die Kapitalrückzahlung zum heute garantierten Mindestwechsellkurs einkassiert werden könne. Ein Mindestwechsellkurs ist dabei nicht mit einer Anbindung des Frankens an den Euro zu verwechseln, denn der Mindestwechsellkurs bedeutet nur eine Barriere gegen einen weiteren Kursrückgang des Euro, hingegen wird ein Anstieg über die CHF 1.20 Marke nicht eingeschränkt. Wenn die SNB einen Mindestwechsellkurs garantiert, dann muss sie vorerst einmal jede angebotene Menge an Euros kaufen. Diese Absicht hat sie bestätigt, indem sie behauptet, unbeschränkt Euros aufzukaufen, um den Mindestkurs zu verteidigen. Was tut nun aber die SNB mit diesen Euros? Sie kann diese Euros in Staats- oder andere Anleihen, in ausländische Aktien oder auch in Gold investieren. Sie vergünstigt mit ihren Milliardenkäufen solcher Papiere die Zinskosten in den Ländern, wo grösstenteils auch unsere Exportkonkurrenz sitzt. Falls sie Aktien kauft, was ihr erlaubt ist, werden die Refinanzierungskosten der ausländischen Aktiengesellschaften, von Kunden und Konkurrenten, verbilligt. Eines Tages wird sich aber die Frage stellen, ob die SNB die aufgekauften Euro wieder abstossen soll und kann, denn so wie die Aufkäufe eine Abwertung des Frankens bezweckten, könnten die Massenverkäufe

von Euros den Frankenkurs wieder in die Höhe treiben. Massenverkäufe von Euro-Anleihen oder von ausländischen Aktien könnten an den Kapitalmärkten Kursstürze und Panik auslösen. Deshalb ist ein Ausstieg aus den Euro-Engagements nicht einfach und wohl nur über längere Frist möglich.

Investoren und Banken können sich heute kostengünstig in Franken refinanzieren bzw. verschulden und diese Gelder beispielsweise in Euro-Staatsanleihen anlegen. Die Zinsdifferenz kann zumindest kurzfristig ohne grosses Risiko abkassiert werden, denn ein Währungsrisiko besteht bei einem Euro-Kurs nahe beim garantierten Mindestwechsellkurs von CHF 1.20 praktisch nicht. Solche Finanztransaktionen in grossen Mengen könnten aber dazu führen, dass die Zinsen in der Schweiz wegen der grossen Nachfrage nach Frankenkrediten ansteigen. Dies wird jedoch derzeit kaum passieren, weil die Notenbank dafür sorgt, dass die Zinsen in der Schweiz tief bleiben, um Anlagen in Franken unattraktiv zu machen. Steigt der Euro aber beispielsweise auf CHF 1.25 an, dann dürften diese Investoren ihre bei CHF 1.20 gekauften Euros allenfalls rasch wieder mit Gewinn verkaufen. Sie kassieren somit nicht nur höhere Zinsen, sondern sogar noch Währungsgewinne. Je höher der Euro im Kurs ansteigt, umso verlockender wird es für die Investoren, ihre raschen Gewinne zu realisieren. Damit hat die SNB ungewollt einen Deckel auf den möglichen Aufwärtstrend gesetzt. Obwohl keine eigentliche Anbindung des Frankens an den Euro erfolgte, müssen die Exporteure und der Tourismus damit rechnen, dass der Wechselkurs über längere Zeit nahe bei CHF 1.20 verharrt, was nicht ausreicht, die internationale Wettbewerbsfähigkeit wieder herzustellen. Mit der „Einbetonierung“ dieses tiefen Wechselkurses erweist die SNB den leidenden Branchen einen Bärendienst. Erhöht die SNB den Mindestwechsellkurs aber z.B. auf CHF 1.40 so profitieren all jene, die Euros zu CHF 1.20 gekauft haben oder immer noch auf Altbeständen zu höheren Kursen sitzen. Viele Exporteure werden sich eine zweite Chance nicht entgehen lassen, ihre Wechselkurse abzusichern, indem sie Euros auf Termin verkaufen. Die Versuchung, noch grössere Spekulationsgewinne rasch zu realisieren, steigt und

die SNB wird gezwungen, noch mehr „teure“ Euros aufzukaufen, um das erhöhte Mindestniveau halten zu können. Auch dann stellt sich die Frage ob und wie die SNB diese Euros, die dazumal durchaus höhere dreistellige Milliardenbeträge ausmachen könnten, je wieder abstossen kann. Ohne erneut eine Frankenstärke zu provozieren, erscheint dies kaum möglich. Deshalb stellt sich die Frage, was die SNB mit dieser Masse an Euros anstellen soll.

Euro-Länder in die Zinsknechtschaft treiben.

Die Schweiz könnte mit dem Kauf von Staatsanleihen in Höhe von beispielsweise EUR 500 bis 1'000 Mrd. viele Euro-Länder in eine Zinsknechtschaft zwingen. Am Kapitalmarkt werden die 10-jährigen Staatsanleihen (ohne Griechenland, Portugal und Irland) derzeit auf einer Renditebasis von 1.7% (Deutschland) bis 5.5% (Italien) gehandelt. Ein Portefeuille solcher Anleihen würde dann jährlich EUR 15 bis 30 Mrd. Zinserträge abwerfen. Damit könnte man die Bundes- und Kantons Haushalte zu 10-20% finanzieren. Die Schweiz wäre nicht einmal das einzige Land, das sich solche „Zins-Kolonien“ hält. Auch China und Japan finanzieren mit dem Verkauf ihrer eigenen Landeswährung und den Handelsbilanzüberschüssen westliche Länder oder Rohstoffreserven. Obwohl selbst hochverschuldet, erzielt Japan mit diesen „grosszügigen“ Finanzhilfen an westliche Staaten beachtliche Zinseinkünfte und China hat sich in Afrika und Lateinamerika im Hinblick auf die längerfristigen Versorgungslücken an Rohstoffen gut positioniert. Moralische Bedenken, die Euro-Länder in die Zinsknechtschaft zu treiben, wären fehl am Platz. Angesichts der politischen Pressionen der EU gegen den Finanzplatz Schweiz, die ungelösten Flugregime-Probleme in Zürich Kloten erscheint eine solche Ausnützung der Verschuldungssituation in der EU als Kompensation durchaus gerechtfertigt. Selbst die EU, bzw. der deutsche Kassenwart der EFSF (European Financial Stability Facility), K. Regling, findet, dass die Zinserträge aus dem krisengebeutelten Griechenland für Deutschland ein „gutes Geschäft“ sei. Sinngemäss könnte man diese Aussage auf die Schweiz übertragen, für die Zinserträge aus Deutschland oder anderen EU-Ländern ein „gutes Ge-

schäft“ wären. Mit dem Kauf von EUR 70 Mrd. deutscher Staatsanleihen hat die SNB den ersten Schritt bereits getan. Deshalb, geschätzte EU-Bürgerinnen und -Bürger, arbeitet fleissig und viel, erhöht das Rentenalter und liefert euren Regierungen reichlich und immer höhere Steuern ab, damit diese der Schweiz die Zinsen für ihre Schuldenwirtschaft bezahlen können!

Hans Kaufmann, Nationalrat (ZH)
Vorstandsmitglied SVP International

Schlusspurt – Die wichtigste Phase des Wahlkampfes

In der letzten Phase des Wahlkampfes sollten möglichst viele Wählerinnen und Wähler überzeugt werden, dass Auslandschweizer mit internationaler Erfahrung in den Nationalrat gehören.

Wie mobilisieren wir möglichst viele Stimmen? Standaktionen und öffentliche Auftritte vor Ort sind für die meisten der im Ausland lebenden Kandidaten nur mit grossem Aufwand zu realisieren. Präsenz im Internet und in den Medien bieten sich als effiziente Alternativen an, um uns und unsere Anliegen den Wählerinnen und Wählern näher zu bringen. Je näher die Wahlen rücken, desto öfter müssen wir Kandidaten den Kontakt mit der Bevölkerung suchen. Ein bewährtes Mittel sind Leserbriefe, Blogbeiträge auf den wichtigsten Wahlplattformen und last but not least, die Kommunikation durch Social Medias und Emails.

Informieren Sie Ihre Freunde und Bekannte im In- und Ausland über Ihre Kandidatur und die verschiedenen Möglichkeiten, sich über die Wahlen ins Bild zu setzen. Es sind vor allem die notorischen Nichtwähler, welche für uns ein grosses Potential darstellen. Gemäss Studien würden 40% der Nichtwähler SVP wählen!

Grosse Beachtung vor den Wahlen finden die bekannten Wahlplattformen wie Smartvote, Vimentis und Wahlen.ch. Alle Kandidierende der SVP International können sich kostenlos auf den folgenden Internetplattformen registrieren und erreichen dadurch eine grosse Anzahl von

potentiellen Wählerinnen und Wählern. Sie haben sich noch nicht registriert? Dann ist es höchste Zeit - der Wahlkampf kommt in die heisse Phase. Die wichtigsten Plattformen in Kürze:

www.vimentis.ch – Neben den Daten über die Kandidaten, kann man hier aktiv und einfach bloggen, Meinungen austauschen und kommunizieren.

www.smartvote.ch – Die bekannteste Wahlplattform. Das Smart-Spider-Profil kann auf die eigene Homepage herunter geladen werden.

www.wahlen.ch
www.kandidatenverzeichnis.ch

www.ch.ch – Allgemeine Informationen zur Schweiz

Liebe Auslandschweizerkandidaten, benutzt auch die verschiedenen Kommunikationskanälen wie Facebook, Twitter, LinkedIn, Xing etc. Es lohnt sich und macht Spass.

Viel Erfolg wünscht

Inge Schütz, Vorstandsmitglied SVP International und Nationalratskandidatin in ZH

Des Schweizlers Kampf mit dem Wahlzettel

28. März 2011 veranstaltete Radio-Eviva eine Bevölkerungs-Umfrage im Sendegebiet der Zentralschweiz über unser Wahlverfahren. Ergebnis: Lediglich ein paar ältere Stimmbürger wussten im Detail noch Bescheid wie richtig gewählt wird!

Der Staatskundeunterricht in der Schule sollte intensiviert werden. In einer Basisdemokratie wie der Schweiz ist es fatal, genau dieses Fach zu vernachlässigen.

Am 23. Oktober 2011 wählen die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ein neues Parlament. Wer wählt, der zählt. Doch wer darf wählen? Wie wird eigentlich gewählt? Welche Rolle spielt der Listenplatz? Jede Stimme für einen Kandidaten zählt, ganz gleich, ob sein Name weit oben auf der Liste steht oder ganz unten. Einige wichtige Hinweise:

- In den Wahlunterlagen finden Sie vorgedruckte Parteilisten und leere Wahlzettel.
- Wenn Sie einen leeren Wahlzettel benutzen wollen, ist es sehr wichtig, dass Sie die entsprechende Listen-Nummer und die Parteibezeichnung oben auf den Wahlzettel schreiben.
- Sie müssen mindestens einen gültigen Personennamen auf die Liste setzen.
- Die verbleibend leeren Linien zählen nun für diese Partei.
- Sie können die Wahlchancen Ihrer Kandidaten erhöhen, indem Sie den Namen kumulieren, das heisst, Sie setzen diesen maximal zweimal auf die Liste.
- Wenn Ihnen jemand nicht passt auf einer gedruckten Parteiliste, können Sie darauf Namen streichen und durch einen anderen Namen ersetzen. Achtung: Kandidaten von anderen Parteien nehmen ihre Parteistimme mit und schaden der SVP. Panaschieren Sie somit am besten nur innerhalb der SVP-Listen.
- Wenn Sie einen Namen verdoppeln (kumulieren) oder aus einer anderen Liste übernehmen (panaschieren) möchten, müssen Sie bedenken: Am Schluss dürfen nicht mehr Namen auf der Liste stehen, als Ihr Kanton Sitze im Nationalrat hat (z.B. Kt. Zürich 34) und kein Name darf mehr als zweimal vorkommen
- Wählbar ist eine Person in den Nationalrat nur dann, wenn sie auf einer offiziellen Wahlliste aufgeführt ist. Sie können also nicht irgendeine Person auf den Wahlzettel schreiben
- Für die Ständeratswahlen können Sie die SVP am meisten unterstützen, wenn Sie nur den SVP-Kandidaten aufführen. Die zweite Linie können Sie leer lassen.
- Legen Sie nur **EINEN** Wahlzettel pro Wahl (National- und Ständerat) in das Couvert, sonst ist Ihre Stimmabgabe ungültig.

Viktor Nell, Ampolla (Spanien)
Nationalratskandidat SVP International in ZH

Für weitere Fragen zum Wahlprozedere rufen Sie unsere Hotline an:

Haben Sie fragen zu den Wahlen?

Gratis-Hotline: 0800 002 444

Kostenlose kompetente Auskunft!

Ab dem 12. September bis am 23. Oktober können Sie sich kostenlos über die Wahlen 2011 informieren. Wir sind von Montag bis Freitag von 07.00 – 21.00 Uhr und am Samstag von 07.00 – 17.00 Uhr für Sie da.

Kontaktieren Sie uns über Skype!

Skype-Name: **svp_schweiz**

Mein Zuhause – Unsere Schweiz
www.svp-wahlen.ch



Bei Anrufen aus dem Ausland können Kosten entstehen. Die Zeiten beziehen sich auf die Schweizer Zeit.

Termine:

Die verbleibenden **Delegiertenversammlungen** der SVP Schweiz finden 2011 an folgenden Daten statt:

Samstag, 1. Oktober 2011

Samstag, 10. Dezember 2011

Als Mitglied der SVP International sind Sie natürlich immer eingeladen, als Gast oder bei freien Delegiertenkarten auch als Delegierter an einer DV der SVP Schweiz teilzunehmen. Falls Sie Interesse an einer Teilnahme haben, können Sie sich gerne bei uns melden.

Am 23. Oktober 2011 finden die eidgenössischen Wahlen statt. Registrieren Sie sich genug früh und gehen Sie an die Urne!

Denn:

Schweizer wählen SVP – im In- und Ausland!